

Sehr geehrter Michael Heberling,

in Ihrer Rezension vom 02.12.19 „Viel Gerede, keine Botschaft“, die von dem Stück „Furor“ handelt, kritisieren Sie dieses Theaterstück als botschafts- und sinnlos, gar als schlechten Abklatsch eines Stammtischgesprächs. Sie behaupten, das Stück wäre selbst für Theaterkenner kaum verständlich und wird auch nicht gerne vom „bildungsbürgerlichen Standardabonnenten“ gesehen.

Ich interessiere mich sehr für das Theater, schauspielere selbst innerhalb der Theatergruppe der FOS/BOS Neuburg und durfte dank einer Kooperation mit dem Ingolstädter Stadttheater das Stück „Furor“ in seinem Entstehungsprozess begleiten. Daher möchte ich Ihnen in Bezug auf Ihre Meinung zur Inszenierung deutlich widersprechen.

Meines Erachtens verstehen und interpretieren Sie das Stück falsch, denn das Drama vermittelt den Zuschauern sehr wohl eine Botschaft. Das Ziel ist es, die Zuschauer nicht zu amüsieren, sondern sie zu schocken. Es kritisiert ein aktuelles Thema der heutigen Gesellschaft und zeigt deutlich, wozu die Unterschiede einzelner Gesellschaftsschichten verknüpft mit Hate-Speech im Internet führen können. Dass sich der Hass immer mehr verbreitet und die Wut über soziale Ungleichheit bei immer mehr Leuten entbrennt, zeigt sich auch bei Wahlergebnissen oder bei öffentlichen Kommentaren und Tweets im Internet. Das Drama ist deshalb so wichtig, weil es genau diese Thematik verdeutlicht. Das offene Ende des Stücks regt die Zuschauer sehr wohl zum Nachdenken an und belehrt sie darüber, wie weit Menschen, beschränkt in ihrer gekränkten und ungerecht behandelt gefühlten Denkweise, gehen können, um in ihren Augen Gerechtigkeit zu schaffen. Vor allem der letzte Satz „Das hab ich nicht gewollt“ von Victoria Voss, den Sie als „sinn- und nutzlosesten Satz“ bezeichnet haben, ist genau deshalb so passend, weil er recht gut die heutige Gesellschaft widerspiegelt. Er verdeutlicht, wie schnell und heftig eine Sache hochkochen kann, bis sie ihren Höhepunkt erreicht und komplett aus den Fugen gerät und wie darauf dann die Menschen reagieren. Im Nachhinein beteuert man, dass man so etwas nie gewollt hat, während man zuvor allerdings nichts dagegen getan hat. Daher kann man deutlich sagen, dass es den drei talentierten Schauspielern und auch dem Regisseur Simon Dworaczek sehr gelungen ist, genau diese Message dem Publikum verständlich zu vermitteln.

Ich möchte Sie an dieser Stelle fragen, was Sie an dem Stück ändern würden, damit es für Sie eine Botschaft hat? Haben Sie daran gedacht, dass Theater sehr vielseitig sein kann und man die Moral nicht immer deutlich raushören muss?

Das Stück vermittelt den Zuschauern eine klare Intention, die nicht nur Theaterkenner, die sich mit Problemstücken auseinandersetzen, erkennen dürften. Trotz allem kann sich jeder dieses Stück selbst ansehen und sich eine eigene Meinung darüber bilden. Ich persönlich war selbst beim zweiten Mal, als ich das Drama gesehen habe, mit zittrigen Händen und Herzklopfen im Publikum gesessen. Ich würde mir wünschen, dass die Zuschauer den Sinn des Theaterstücks verstehen und eventuell danach eine Zeitlang darüber nachdenken, wie sehr der Inhalt der Realität entspricht und ob sie sich darin wiedererkennen. Ob es Gründe dafür gibt, dass so viel Hass verbreitet wird und sich so viele Menschen unverstanden und allein gelassen fühlen. Wie der Regisseur Simon Dworaczek bereits sagte, drückt das Drama das gestörte Verhältnis zwischen Bürger und Politik gekonnt und gelungen aus.

Mit freundlichen Grüßen

Aylina Weiss

---